



Anzeige



## Tannenhof nimmt Energiequellen unter die Lupe

Natur & Umwelt, Vereine/Verbände

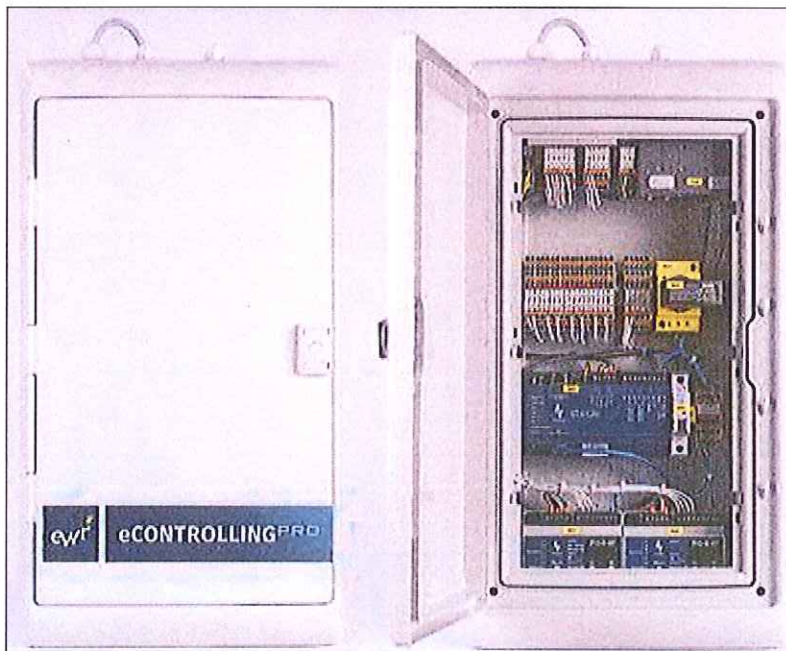
Geschrieben von [Chronist](#) am Freitag, 4. August 2017, 00:06 Uhr | [0 Kommentare](#)



„EDL-G“ steht für ein Gesetz, das von Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten oder einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro alle vier Jahre ein so genanntes Energieaudit verlangt: Sie müssen durch Fachleute den Energieverbrauch des Betriebes prüfen lassen. Ziel dieser Audits ist das Aufspüren und Erschließen umwelt- und kostenrelevanter Einsparpotentiale (mehr Energieeffizienz). Die Rede ist vom „Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen“. Es geht auf eine EU-Richtlinie zurück, trat am 12. November 2010 in Kraft, soll für einen geringeren Verbrauch von Primärenergie (Strom, Gas) sorgen und damit den Klimaschutz stärken. In Remscheid fallen unter dieses Gesetz nicht nur eine ganze Reihe mittelständischer Unternehmen, sondern auch die Stiftung Tannenhof. Als dort im vergangenen Jahr ein Energieaudit anstand, entschied sich

**die Geschäftsleitung für die Experten der EWR (Stadtwerke Remscheid). Denn der heimische Energieversorger hatte die notwendigen Serviceleistungen im Angebot. EWR-Geschäftsführer Prof. Dr. Thomas Hoffmann: „Wir helfen unseren Kunden Strom zu sparen in der Erwartung, durch gute Dienstleistung eine längere Kundenbindung zu erreichen!“**

Inzwischen liegt der Stiftung Tannenhof das Ergebnis der beauftragten Untersuchung vor. Es führt dazu, dass die Stiftung auf ihrem Gelände in Lüttringhausen stufenweise rund 300.000 Euro investieren wird – in der berechtigten Hoffnung, auf diese Weise langfristig weit mehr bei ihren Energiekosten einsparen zu können. Und die sind nicht von Pappe. Denn „der Tannenhof“ ist eine kleine Stadt für sich. Auf dem Gelände befinden sich neben dem Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie – wo jährlich rund 6.000 Patienten behandelt werden – auch Wohnstätten für 170 Menschen mit psychischen Behinderungen, eine Schule für Krankenpflege und eine Schule für Ergotherapie sowie eine Kindertagesstätte. Das erfordert tagtäglich viel Strom, Wärme und Warmwasser. Aus Kostengründen wurden schon vor vielen Jahren alle Einrichtungen über ein internes Versorgungsnetz miteinander verbunden, das von einer großen Heizzentrale gespeist wird.



Dort kommt nicht nur fossile Energie zum Einsatz, sondern auch ein regenerativ über Holzhackschnitzel betriebenes Heizwerk, im Bedarfsfall unterstützt durch ölbetriebene Anlagen. Das sei weitsichtig gedacht gewesen, bescheinigten die EWR-Experten der Stiftung. Federführend zuständig für das Energieaudit waren Stefan Kuchner, bei der EWR Projektmanager für Energieaudits, und Michael Scheuven, der Technische Leiter des Tannenhof-Gebäudemanagements, und sein Stellvertreter Nicolas Werner. Gemeinsam analysierten sie die im Gebäudebestand eingesetzten Technik, die Ener-

gieanwendungen und Verbrauchsmengen und erarbeiteten sodann ein nach Prioritäten gegliedertes Paket von Maßnahmen. Darin werden vielfältige Optimierungspotenziale bei den Beheizungs-, Warmwasser- und Stromanwendungen beschrieben. Besonders relevant, da für das Unternehmen von großem ökologischen sowie wirtschaftlichen Nutzen, ist zum einen ein neues, umfassendes Energiemanagementsystem zur Messung, Kontrolle und besseren Einflussnahme auf Verbräuche, und zum anderen die nähere Untersuchung zum Einsatz eines Blockheizkraftwerks, das zugleich Strom- und Wärme produziert.

Mit der Einführung des neuen Managementsystems („eControlling pro“), das die Energie- und Wasserverbrauchströme anwendungsbezogen ermittelt und (vermeidbare) „Verbrauchsspitzen“ aufzeigt (etwa in Pumpen-, Lüftungsanlagen und Küchen), wurde die EWR im Frühsommer beauftragt. Installiert werden insgesamt 25 Energiemessboxen. Sie werden mit rund 300, neu eingebauten modernen Zählern verbunden sein (die alten Zähler aus den 1950er Jahren sind teilweise noch aus Bakelit). Diese Investition soll für eine „effektive Kostenverlaufskontrolle der einzelnen Verbrauchsstellen auf dem Stiftungsgelände“ sorgen, begrün-

dete Dietmar Volk, Kaufmännischer Direktor der Evangelischen Stiftung Tannenhof, gestern auf einer Pressekonzferenz die Entscheidung für das neue System. Ob der hohe Wärme- und Strombedarf auf dem Gelände den Einbau eines Blockheizkraftwerks durch die EWR wie erwartet rechtfertigen würde, soll eine weitere Untersuchung der technischen Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit ergeben. Mit deren Ergebnis rechnet Volk in etwa einem Jahr. Klaus Zehrtner, Leiter Energiedienstleistungen der EWR, und Projektmanager Stefan Kuchner sehen die Stiftung Tannenhof hier in einer „beispielgebenden Ausgangslage für wirkungsvoller Effizienzmaßnahmen“. Je nach Größe und Auslegung könnte ein BHKW 60 Prozent des vom Tannenhof benötigten Stroms selbst produzieren, ist er zuversichtlich.

Ins Auge gefasst ist bereits die Optimierung der Fernwärmeversorgung durch bessere Isolierung der Fernwärmeleitungen und den Ersatz der alten Pumpen durch neue Energieeffizienzpumpen, die bis zu 80 Prozent weniger elektrische Energie verbrauchen sollen.

[Artikel per E-Mail verschicken](#)



## Trackbacks

*Keine Trackbacks*

## **Kommentare**

*Noch keine Kommentare*